

Vokalmusik: 48 und mehr Töne pro Oktave

Christine Simolka und René Wohlhauser gastierten in der Landesmusikakademie

SCHLITZ

Achteltonschritte statt der üblichen Halbtöne, besondere Effekte wie Bogenhaare und E-Gitarren-Utensilien an einem Klavier – all das gehörte dazu, als Christine Simolka (Sopran) und René Wohlhauser (Bariton, Klavier) mit ihrem neuen Programm in Schlitz Station machten. Ein kleines, aber äußerst begeistertes Publikum war in den Gartensaal der hessischen Landesmusikakademie gekommen, um sich zeitgenössische, hauptsächlich atonale Vokalmusik anzuhören.

Von unserem Mitarbeiter
MARTIN G. GÜNKEL

Das Programm beinhaltete zehn Uraufführungen. Eines der neuen Werke stammte von dem Fuldaer Komponisten Michael Quell, der dem Konzert beiwohnte. Vor rund zweieinhalb Jahren hatte Michael Quell gemeinsam mit dem Ensemble Aventure in Schlitz gastiert und eine ganze Reihe seiner Werke präsentiert. Auch eigene Werke René Wohlhausers waren zu hören.

Die weiteren Komponisten waren Luigi Nono aus Venedig, Andreas F. Staffel aus Berlin, Volker Ignaz Schmidt aus Leonberg, Hans-Karsten Raecke aus Rheinsberg, Wolfgang Rihm aus Karlsruhe, Gwyn

Pritchard aus London, Henri Pauly-Lauby und Bruno Siberchicot aus Paris sowie Violeta Dinescu aus Bukarest. Das Ganze nannte sich „Neue Gesänge aus Europa“.

Michael Quells Stück „Lass die Moleküle rasen“ ist ein besonders griffiges Beispiel für das, was Wohlhauser und Simolka in ihrem Konzert boten. Tönhöhen verändert Quell stufenlos und reichert den Gesang überdies mit Zischen und anderen Geräuscheffekten an. Die Klaviersaiten werden manchmal mit der Hand oder auch mit Papier abgedämpft, werden mit den Haaren eines Geigenbogens gestrichen oder mit einem E-Bow gespielt. Ein E-Bow ist ein Gerät, das Gitarren-Stahlsaiten durch ein Magnetfeld dauerhaft in Schwingung hält (der Begriff „E-Bow“ bedeutet so viel wie „E-Bogen“, also „elektrischer Bogen“).

Wie René Wohlhauser erklärte, möchte mit seinem eigenen Lied „Doste Raif“ einen Übergang von einer Phantasiesprache hin zu Percussion-Effekten inszenieren, um endgültig weg von einem Sinn zu kommen. Dem entspricht, dass sich das Lied zum Ende hin noch weiter von vertrauter Melodik ist als am Anfang.

Man muss solche Musik (wie jede andere auch) nicht mögen. Man darf sich auch darüber wundern, dass es einen Komponisten wie Quell oder Wohlhauser einfach nicht reizt, eine Melodie zu schreiben. Melodie zu vermeiden, ist indessen genau die Absicht beim Schreiben solcher Musik,



Christine Simolka und René Wohlhauser begeisterten und faszinierten ihr Publikum mit Vokalmusik der Avantgarde. Fotos: Günkkel

wie Michael Quell im Gespräch erläutert. Melodie ist für ihn verbunden mit dem Affekt und den Standards des 19. Jahrhunderts.

Quell schätzt die Musik früherer Epochen und verlangt seinen Studenten ab, in alten Stilen komponieren zu können. Denn daher kommt nach seiner Ansicht auch die heutige Avantgarde. Doch für heute hält er die alten Formen nicht mehr für zeitgemäß. Er geht davon aus, dass sich jede musikalische Ausdrucksweise irgendwann erschöpft und sich dann nur noch wiederholen kann. Diese Ansicht muss man nicht teilen. Es gibt Musiker, die im Gegensatz zu Quell im-



Wohnte einer Uraufführung eines seiner Werke bei: der Fuldaer Komponist Michael Quell.

mer wieder fasziniert davon sind, was man mit fünf bis zwölf Tönen und entsprechend wenigen Akkorden alles anstellen kann.

Als Jugendlicher schrieb Michael Quell nach eigenen Worten selbst tonal, war aber wegen der formalen Grenzen, die er sah, unzufrieden. Für ihn war es eine Offenbarung, als er dann zum ersten Mal Musik des Komponisten György Ligeti hörte. In der werden oft viele Stimmen ohne jeden Grundton-Bezug übereinander geschichtet – mit dem Ergebnis, dass man nur noch eine Art Klangteppich hört. Trotzdem, so Michael Quell, trage jede einzelne dieser Stimmen zum

Gesamtbild bei. Quell ist sich darüber im Klaren, dass Musik wie seine dem Hörer viel abverlangt. Jemand wie er liebt jedoch die Variationsmöglichkeiten, die sich unter anderem durch engere Tonabstände ergeben. Pro Oktave 48 und mehr Töne zur Verfügung zu haben statt nur zwölf – das bedeutet für ihn mehr Kombinationsmöglichkeiten und ist für ihn spannend und faszinierend.

Wer Stanley Kubricks Science-Fiction-Klassiker „2001“ gesehen hat, hat auch Musik Ligetis gehört. Unter anderem wenn erstmals der schwarze Monolith auf der Leinwand zu sehen ist, erklingt Ligeti. In Verbindung mit den Filmbildern ist diese Musik leichter zugänglich als alleine. Sie wirkt geheimnisvoll und beklemmend.

Als Michael Quell vor zweieinhalb Jahren in Schlitz seine Musik vorstellte, erläuterte er jedes gespielte Werk ausführlich und näherte sich dadurch an diesen Effekt des Kubrick-Films an.

René Wohlhauser und Christine Simolka erläuterten in ihrem Konzert nicht so viel wie damals Quell, und so waren die Stücke deutlich schwerer zugänglich. Zu hören war, dass sie nicht willkürlich „schräges“ Zeug produzierten, wie es oft der Vorwurf an sogenannte Neue Musik ist, sondern dass sie sehr präzise und virtuos interpretierten. Zugegen waren die Freunde solcher Musik – und die waren zutiefst fasziniert.

Saint Amour – Drei gute Jahrgänge

Ab Donnerstag im Lauterbacher Lichtspielhaus

LAUTERBACH

Mit SAINT AMOUR – Drei gute Jahrgänge, bringt das Regie-Duo Gustave Kervern und Benoît Delépine zwei der ganz großen Schauspieler des französischen Kinos erneut gemeinsam auf die Leinwand: Gérard Depardieu und Benoît Poelvoorde. Hinreißend komisch erzählen die beiden Regisseure in ihrer siebten gemeinsamen Regiearbeit von den Höhen und Tiefen einer Vater-Sohn-Beziehung, den Irrwegen, Sackgassen und überraschenden Abzweigungen familiärer Liebe. Bei ihrer ebenso kurzentschlossenen wie turbulenten Fahrt von Paris ins Beaujolais laufen Depardieu und Poelvoorde zur Höchstform auf. Abgerundet wird die Besetzung dieser Hommage an die Familie, die Frauen und den Wein durch zahlreiche junge und alte Stars des französischen Films.

Depardieu und Kollegen beim entspannten Reisen und

Trinken durch Frankreich zuzuschauen bereitet erhebliches Vergnügen. Frankreich 2016, 1 Std. 42 Min., FSK 12, Concorde Filmverleih.

Im Lichtspielhaus Lauterbach ab Donnerstag, 17. No-

vember, zu folgenden Spielzeiten: Do. 20.00 / Fr. 20.00 / Sa. 21.00 / Mo. 20.00 / Di. 17.00 / Mi. 20.00 Uhr.

www.lichtspielhaus-lauterbach.de / Kostenfreie Hotline: 0800-080 1010. ja



Filmszene.

Foto: Concorde Filmverleih

Lifestyle-Trends in Ernährung und Gesundheit

Welche Chancen und Risiken bieten sie?

FULDA

Vegane Ernährung, „Frei-von“-Produkte und digitalisierte Gesundheit – das sind nur drei der neusten Lifestyle-Trends in den Bereichen Ernährung und Gesundheit. Wie sind diese Trends mit Blick auf die Gesellschaft zu bewerten? Welche Chancen und Risiken bieten sie? Und wie lassen sie sich für

Public Health Nutrition, also eine gesunde Ernährung der Bevölkerung nutzen?

Antworten darauf will das diesjährige „Junge Forum“ geben. Die Tagung wird organisiert vom studentischen Forschungsprojekt ProPHN des Masterstudiengangs Public Health Nutrition. Neben Vorträgen zu aktuellen Entwicklungen und einem World Café

zum Vernetzen gibt eine Kochshow Einblicke in die vegane Lebensweise. Interessierte Bürgerinnen und Bürger sind herzlich zur Teilnahme eingeladen.

Termin: Donnerstag, 24. November, 9 bis 17.45 Uhr, Ort: Halle 8 der Hochschule Fulda.

Um Anmeldung wird gebeten bis spätestens 20. November unter: junges-forum-phn.de. rsb

Anzeige

LESER REISEN

Silvestergala in Kassel

3-tägige Städtereise vom 30.12.2016-01.01.2017

Stoßen Sie in der documenta-Stadt auf das neue Jahr 2017 an, und genießen Sie bei Livemusik die Silvestergala. Sie übernachten im Wyndham Garden Kassel. Das Hotel liegt mitten im Herzen Deutschlands, an der deutschen Märchenstraße in Kassel. Es ist ein idealer Standort, um das vielseitige Kulturangebot der Stadt zu erleben und stellt somit einen idealen Ausgangspunkt dar, um die Sehenswürdigkeiten der Stadt zu besichtigen. Besuchen Sie das Schloss Wilhelmshöhe, die Löwenburg oder das Herkules Denkmal. Am Silvesterabend erwartet Sie ein sensationelles Galabuffet. Um Mitternacht werden Sie mit weiteren Snacks verwöhnt und stoßen mit einem Glas Sekt auf das neue Jahr an.

Inkludierte Leistungen:

- 2 Übernachtungen im Doppelzimmer
- 2 x reichhaltiges Frühstücksbuffet im Hotel
- 1 x Abendessen
- Teilnahme an der Silvestergala mit folgenden Leistungen:
 - > 1 Glas Sekt zur Begrüßung
 - > Galabuffet mit Eisbombe
 - > Getränke-Flatrate (Bier, Hauswein und Softdrinks) von 19-24 Uhr
 - > 1 Glas Sekt zum Mitternacht
 - > Mitternachtsberliner mit Kaffeestation

Ihre Reiseoptionen:

Reisezeitraum	30.12.2016-01.01.2017
Doppelzimmer	EUR 269 pro Person
Einzelzimmer	EUR 359

Interessiert?
Weitere Informationen sowie das Buchungsformular erhalten Sie montags bis freitags unter Tel. (0661) 280-213 oder per E-Mail unter leserreisen@fuldaerzeitung.de

Hinweis:

- An- und Abreise sowie weitere Transfers nicht inkludiert
- Trinkgelder, Getränke, persönliche Ausgaben sind nicht im Preis inkludiert
- Verlag Parzeller GmbH & Co. KG ist Reisevermittler. Vermittlung für HKR GmbH, Hannoversche Str. 6-8, 49084 Osnabrück

HKR
KURZTRIPS FOR GENESSER

Fuldaer Zeitung Hünfelder Zeitung Kinzigtal Nachrichten Schlitzer Bote